

ins Auge gefasst? Wir glauben, daß dann die Zentralverfassungen des Bundes der Bundesrat in Berlin viel von ihrer Ansehenskraft einbüßen würden.

Die ultramontanen Agitatoren, die gegen das Wort traten, Herr Becker, Graf v. Strachwitz, bemühten sich, in feiner Beziehung ihrer ewangelischen Gesinnungsgenossen nachzuhelfen.

Nur fügten die ultramontanen Redner die nachdrückliche Bitte hinzu, daß sie die angelegte Vernehmung der Redakteur als eine Folge des Antiklerikalismus betrachten. Der Antrag über (ich) der schließliche Bescheid der Kommission, die den Antrag über (ich) der schließlichen Sitzung ab, der die Einführung der Büchsenstrafe für minderjährige Arbeiter verlangte. Mit dem Humanitätsgefühl mußte endlich gebrochen werden. Sollte nach solchen Verurteilungen nicht ein Schritt gegen die Vernehmung der Redakteur ein dringendes Bedürfnis sein? Das parlamentarische Verbotssystem verbietet die Arbeiterklasse, vor allem die Landproletariat an einer wirklichen Vertretung ihrer Interessen im Abgeordnetenrat. Sie müssen zufrieden sein, wenn wenigstens noch ein Vertreter ihrer Interessen wahrnimmt. Das hat Herr Reichsminister, ganz glänzend, gegen die agrarischen Interessen als den Ausschlag geizt Arbeitereinstellung. Freilich kann aus seiner Rede deutlich heraus, daß er vor allem das Einbringen der Sozialdemokratie in das landliche Proletariat betrachtet. Nun, wir sind bereits eingebunden und werden noch weiter kommen. Solche Verhandlungen, wie diese, bieten uns ein unerschöpfliches Material für unsere Agitation.

Heute soll die Vernehmung der Interpellation zu Ende geführt werden.

Tagesgeschichte.

Die **Dresdener Verurteilungen** haben, wie bereits gemeldet, auf die Revision verzichtet. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden, und die Porten des Buchstabenlandes haben sich, wie die Schärz, Freireiter, melbet, bereits hinter ihnen geschlossen. Als einige Verwandte der Unglücklichen diese noch einmal fertig wollten, wurde ihnen mitgeteilt, daß sich sämtliche Verurteilten bereits im Zuchthaus bezw. Landesgefängnis befinden.

Wir halten die Nichteinlegung der Revision für einen großen Fehler. Wir kennen zwar die Gründe nicht, die die Verurteilten und deren Verteidiger bewegen, von der Revision abzulassen, aber die Angelegenheiten mehren sich, daß das Urteil unbedingt aufgehoben werden mußte. So melbet die **Arb.-Ztg.**, daß die Kassierung wegen prozessualer Verstöße hätte erfolgen müssen. Die **Schleif.-Ztg.** hebt hervor, daß bei der Verurteilung des Strafprozesses das Moment noch nicht genügend gewürdigt worden, daß nicht bloß der Staatsanwalt eine Anzahl Geschworener als befangen zurückgewiesen, sondern daß auch die Verteidigung von diesen Rechte den ausgiebigsten Gebrauch gemacht hat. Eine weitere Wendung spricht von einer Erklärung des Justizministers, die in den nächsten Tagen erfolge und Einfluß auf die Revision ausüben müsse. Schließlich habe die Verteidigung eine Anzahl Formfehler des Richter-Kollektivs festgestellt, angeht, angesichts dessen es unmöglich sei, den Spruch aufrecht zu erhalten. Es lagen also die Chancen für eine Revision sehr günstig. Allerdings muß man bedenken, daß ein sehr großer Unterschied zwischen Revision und Berufung besteht. Bei letzterer erfolgt eine neue Beweisaufnahme, die Verhandlung wird von Anfang bis zum Ende neu durchgeführt und das Strafmaß kann geändert werden. Anders bei der Revision. Das Strafmaß kommt zunächst gar nicht in Betracht, ist ganz Nebenache und unterliegt einer Änderung nicht, da ja eine neue Beweisaufnahme bei der Revisionsverhandlung nicht vorgenommen wird. Die Revision erstreckt sich nur auf Formfehler, die in der Verhandlung gemacht worden sind, z. B. die unrichtige Ausdeutung der Strafparagrafen und dergl. Aber das Strafmaß zu ändern, vermag die Revisions-Verhandlung nicht, sondern sie muß das Urteil an die Vorinstanz zurückverweisen, wenn sie Fehler entdeckt hat. Und dies kommt nicht allzu häufig vor. Die Weisung der Prozesse wird nach dieser Richtung hin einwandfrei geführt.

Wichtig zu bemerken wir noch, daß die Verurteilten auf die Revision verzichtet haben. Wohl müßten sie 3-4 Monate länger schmachten, bis die Revision vom Reichsgericht geprüft worden wäre, aber bei dem ungemein hohen Strafmaß konnte es darauf nicht ankommen.

Sollte sich die Macht der Sachlichen Arbeiterschaft wirklich bewähren — und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln — dann ist allerdings das Schicksal der Verurteilten besiegelt und jede Hoffnung ist gescheitert. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die Thatsache, daß sämtliche Verurteilten sich geweigert haben, die Gnade des Königs anzunehmen. Angesichts der ungeheuren Strafen muß man dieser Willensfestigkeit und Ueberzeugungstreue unbedingt Anerkennung zollen.

Wieder nichts mit dem „Attentat“. Die Boffische Zeitung meldet aus Rom: Das Konsulargericht in Alexandria hat die verhafteten italienischen Anarchisten vor das Schwurgericht in Aoua verurteilt. Die Anklage lautet nur auf Verurteilung zu ungesetlichen Toden. Man erwartete, daß der angebliche Mord auf Kaiser Wilhelm nicht nachweiser ist. Als die ganze Angelegenheit wieder eine kleine Politzange. Man wagt es nicht einmal, die angeblichen Anarchisten wegen des Attentats vor das Gericht zu stellen, sondern klagt sie bloß einer Verletzung des Verzeihungs an. Eine gerühmlichere Blamage hat die attentatswütige Presse noch nicht erlitten.

Der § 3 der Militärverord. wurde von der Budget-Kommission mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Er betrifft die Vernehmung der Feld- und Festungs-Artillerie.

Zur **Abreisungskonferenz** macht das russische auswärtige Ministerium bekannt, daß die niederländische Regierung, nachdem sie sich mit der Abhaltung der Konferenz im Haag einverstanden erklärt hat, nunmehr als Wirtin zu bestimmen hat, an wen die Einladungen zur Besichtigung der Konferenz zu erlassen sind. Damit wird auch die in der Presse viel ventilirte Frage, ob der Papst einuladen ist oder nicht, zur Erledigung kommen.

Caprioli und die preussischen Junker. Der Haß gegen den „Man ohne Art und Heim“ ging auch über das Grab hinaus. Der Präsident Kröner fand sich im Junkerparlament, dem preussischen Abgeordnetenhaus, nicht genügt, auch nur ein Wort über den Tod Capriolis zu sagen und

ihm auch nur einen kurzen Raum zu widmen. Caprioli hat sich die Feindschaft zu tief zugezogen, als daß diese dieser einfachen Pflicht Genüge leisten wollten.

Einem Vorgesetzten von der Art, wie die lex Feine gehandhabt werden könnte und nach dem Wunsch gewisser Parteien gehandhabt werden soll, giebt eine Auslassung der agrarischen Deutscher Tageszeitung, die den Polizeipräsidenten von Berlin auf die harschest aufstrebende Poete Guitbert aufmerksam macht und u. a. sagt:

„Daß die Feindschaft Guitbert gegen ländernmäßig hohe Spielgelder nicht nur auf Wirtelbühnen, sondern sogar in einem ländlichen Hoftheater auftritt und ihre entsetzlichen Folgen zu bereiten zum besten geben kann, ist ein unerhörter Skandal. Wenn man die Verhörer der Aufführung gewisser Schauspiele in Wirtelzettel stellt mit der Gewissheit des Auftritts der genannten Feindschaft, so wird man ihnen recht geben müssen, die der Polizeibehörde zum Verwurf machen, daß sie bei diesen Dingen nicht dem rechten Maßstab anlegt.“

Genosse Fr. Kronz teilt dem Vorwärts mit, daß ihm von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn nichts bekannt sei.

Wie politische Gefangene behandelt werden. Unser Genosse Naakt, der im Justizgefängnis zu Königsberg eine ihm als verantwortlicher Redakteur unseres dortigen Parteiblattes angelegte schwächliche Gefängnisstrafe verbüßt, beklagt sich in Einzelhaft und wird mit Federreihen beschäftigt. Das Halten einer Zeitung ist ihm nicht gestattet. Dagegen ist ihm freigestellt, sich Bücher zur Lektüre in den Freizeiten bringen zu lassen. Unser Freund hat besonders deswegen unter dem Aufsicht im Gefängnis zu leiden, weil er wegen eines Wagenlebens die Gefängnisstrafe nicht vertragen kann. Seinem Antrag, ihm Krankenloft zu gewähren, ist bisher keine Folge gegeben.

Wie germanisiert wird. Das Posener Schöffengericht verurteilte den Wirtschaftsbeamten A. Schindler aus St. Lazarus zu 150 Mk. Geldstrafe oder 4 Wochen Haft, weil er seinen Namen in Synalder polonisiert hatte.

Fackelzug Nr. 3. Nachdem es in Anstalt mit dem Keller-Fackelzug nichts geworden ist, wollen die Schlesinger Patrioten den nationalen „Ayraraber Fackelzügen, der nun die 1000 Beleuchtungslichter per Lager hat, aus der der Verlegenheit helfen. Die Schlesinger Patrioten schreiben: Die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien, der freisinnigen ebensoviel wie der national-liberalen und konservativen, haben beschlossen, während der Tagung des Provinzialparlamentes die deutliche Ausdruck der Zustimmung zur norddeutschen Politik der Staatsregierung Sr. Excellenz v. Keller einen so genannten Fackelzug der Schlesinger Bürgerlichkeit durchzuführen.

Wenn die Welt. Volkst. die Frage aufwirft, was das für „Freisinnige“ seien, die an diesem Feuerzunder mit patriotischer Qualitätenentwicklung teilnehmen wollen, so stimmen wir ihr vollständig zu.

Zusland.

Frankeith. In der Dreysache haben sich die Führer sämtlicher republikanischer Parteien zu einem letzten Appell an die Regierung geeinigt, daß diese die Regierungs-vorlage zurückziehe, die die Revision der bisherigen Kammer aus der Hand nehmen und dem ganzen Kassationshof übergeben will. Man betrachtet die Vorlage mit Recht als ein Ausnahmemaß. — In der Kammer erfuhr gestern, Freitag, die Regierungsvorlage heftige Angriffe. Am schließlichen wurde sie gleichwohl mit 332 gegen 216 Stimmen angenommen. Damit ist die Abregulierung der Kriminalkammer des Kassationshofes ausgeprochen und die Revision auf mindestens 4 bis 6 Monate hinausgeschoben, wenn man nicht schon jetzt von einem völligen Scheitern sprechen kann.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Internem Inachthaus.

Wegen verurteilter Verurteilung des Landgericht in Dresden einen Bildhauer zu zwei Monaten Gefängnis der Betreffende hatte einmal über die festgelte e Arbeitszeit hinaus arbeitenden Kollegen wegen dieses ungehörigen Verhaltens Verurteilung gemacht. Er bestritt aber, er enthielte, wie die Anklage behauptet, gelang zu haben: „Wenn ich mich unter vier Augen bekenne, so ist das, was ich sagen will.“ Das Wort „gewinnen“ will er in einem ganz anderen Sinne nämlich eben in Bezug auf das lange Arbeiten des „wiltigen“ gebraucht haben. Als einzige Belastungszuge trat der angeblich „Gendörte“ auf. Das Gericht schenkte diesem vollen Glauben.

Gewerkschaftliches.

Zur Bewegung der Schauerleute in Gumburg. Gegenüber der ablehnenden Haltung des Sanerereis beschloß eine Verammlung der Schauerleute am Freitag, abzuwarten an dem früheren Beschluß festzuhalten und bis zum 30. Februar eine abwartende Stellung einzunehmen. Zugleich soll die Vermittlung des Vororgans der Senatskommission für Untersuchung der Arbeitsverhältnisse im Osten erbetet werden.

Der Streik der Wandweber bei der Firma Lucas u. Vorsteher in Warmen ist durch einen Vergleich vor dem Gewerbegericht beendet.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 11. Februar 1899.

* Arbeiter, Parteigenossen! Denkt an die Opfer des Dresdener Klassenrechts. Gammelt! Denkt! Zeigt, wie ihr über das „Volksgewicht“ denkt. Haltet aber eure Zungen! Der Spitzel schleicht umher, das Denzungenentum feiert Degen! Nur nicht anmaß Opfer bringen!

* Für die Opfer des Dresdener Klassenrechts gehen ein von: Einem über das Urteil Ertritterten 5 Mk. Gr. Schnurr 0.50 Mk. Unbekannt 0.15 Mk.

* Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am Montag stehen 12 Punkte, darunter Genehmigung des Hauptentwurfs und Kostenanschlags zum Neubau einer Handwerkerchule. Petition Sonderhausen betreffend Ermäßigung von Kanalanschlussgebühren. Festlegung der Fluchtlinie für die Gasgasse am Raulenberge. Entlastung der Rechnung über den Theater-Verneuerungsfonds für 1896/97 und Nachbewilligung. Nachweisung der im 4. Quartal an-

hängig gewordenen Prozesse. Nach des öffentlichen findet eine geschlossene Sitzung statt.

* Die außerordentliche Generalversammlung des Viehhändlers Konsumvereins, die Freitagabend in der Saalhofbrauerei stattfinden sollte, fand ein schnelles Ende. Die Teilnehmer weiterten sich durchweg, Bier zu trinken, da hierzu für sie keine Verpflichtung bestand. Der Wirt forderte hierauf eine Geldzahlung von 25 Mk. für den Abend. Da diese Forderung abgelehnt wurde, drohte der Herr, das Gas abzubrechen. Als er seine Drohung wahr machen wollte, kam ihm der Leiter der Versammlung zuvor und forderte die Anwesenden auf, den Saal zu verlassen. Dies geschah. Die außerordentliche Generalversammlung des Viehhändlers Konsumvereins wird demnächst in einem anderen Lokale stattfinden.

* Mit einer wütenden Schlägerei, so schreibt man uns von abolut uninterdierter Seite, bei der Stühle als Wurfgeschosse benutzt wurden, endete das gemüthliche Zusammensein der Konservativen am Mittwoch im „Goldenen Schiffschen“. Herr Thiele von der Hall. Ztg. wurde zum Pann benannt; dieser Ehrenname wurde nicht gleich abgehüttelt, weshalb sein Freund H. Hermann mit erheblichem Stuhle auf den Säger seines Brotherrn losging. Kräftige Fäuste erpedierten Diermann aber sofort aus Sofa. Es war dies ein Anblick, wie ihn die auf das wüste Gebüll der Kämpfenden herbeigekommenen Stammgäste des „Goldenen Schiffschen“ wohl noch nicht erlebt hatten. So amüfieren sich die Bekksten der Nation, wenn sie unter sich sind. Der Herr Landrat fehlte.

Die Hall. Ztg. des Herrn Thiele hat bekanntlich das dramatische Urteil des Dresdener Schwurgerichts gerügt gefunden und gutgeheißen. Was wohl der edle Herr und seine noch edleren Gefinnungs-, Kneip- und Kampfgenoßen aus dem „Goldenen Schiffschen“ dazu sagen würden, wenn man sie wegen der Schlägerei bei dem gemüthlichen Beisammensein im „Goldenen Schiffschen“ ins Zuchthaus sperren würde. Viel schlimmer ist die Schlägerei in Dresden auch nicht gewesen. Aber wenn zwei daselbst thun, ist es nicht daselbst. Und das mit Recht. Denn wenn gebillie und gut konservativ Leute sich prügeln, so geschieht dies im Interesse des heiligtsten Güter der Nation, es ist ein Teil des Kampfes für Religion, Ordnung und Sitte und zweifellos ein großes Verdienst, vorsetzen sich Arbeiter einmal so weit, dann begehren sie ein großes Verdienst.

* Recht und Pflicht. Die Halleische Zeitung vom Freitagabend enthält folgende Briefkastennote, deren Gist zweifellos jagiert ist:

„W. W. hier. Mein! Auf derartige Anbeteilen des sozialdemokratischen Blattes antworten wir nicht. Sie kennen doch das alte Sprichwort: „Wer Recht anrecht, behaltet sich.“ Wir haben uns eine Stellung zu dem sozialdemokratischen Briefkasten ausgesprochen: Das Urteil der Geschworenen ist durchaus gerecht gewesen. Es war die Pflicht der Geschworenen, so zu urteilen. Die Verurteilten sind nicht, wie die verlogene sozialistische Presse denjenigen, die nicht alle werden vorwärts, ein Opfer des Gerichts, sondern ein Opfer freier Arbeit und gerechtfertigter Justiz, sozialdemokratischer Verurteilung geworden. Inwiefern sind sie gewiß zu beklagen. Die große betörte Menge ist zu beklagen, weil sie den glückseligen Thieren der Agitation glaubt und dadurch alle Achtung vor dem Gesetz, vor Recht und Ordnung einbüßt und die Unterwürigkeit zwischen Recht und Unrecht, Recht und Pflicht verkennt. Der Kaiser jagt von den sozialdemokratischen Verurteilten der deutschen Reichsdeutschen, so hat er darunter Thatsachen die sozialdemokratischen Propaganda verstanden, die auf Köpfen der Arbeiterchicht leben und aus Dank dafür das Volk ins Elend und Verderben führen. Bei diesen Verurteilungen haben sich die im Abstrakte groß verurteilten Leute für ihre Buchstaben- und Schlagschriften zu beklagen, die ihnen ganz alt!“

Ueber die Begriffe Recht und Pflicht mit der Halleischen Zeitung zu streiten, wäre vergebliches Bemühen. Ihr Richter und die Redakteure haben schon zu häufig Beispiele dafür gegeben, was sie unter Recht und Pflicht verstehen; die famosen Kritiken des Herrn Thiele seinen Angeklagten gegenüber sind stadtbestimmt. Wir begnügen uns, diese Auslegung als einen weiteren Beweis tieferer Verrohung gewisser Schmutzigen niedriger zu hängen.

In ihrem politischen Teil, der bekanntlich ausschließlich aus Aufschüssen der Berliner Reuesten Nachrichten, des Hammerzeitungsblattes und des Summischen Schleifsteins besteht, kommt das edle Blatt in derselben Nummer noch einmal auf den Dresdener Fall zurück. Sie drückt eine giftig-schwellige Auslegung der Berliner Reuesten Nachrichten ab, in der die Beruflichkeit der Geschworenen, die den Gerichtshof bilden, als eine Ehrenzettel für die Männer bezehlet wird, die sich bemüht haben, das Recht unparteiisch zu finden, ohne sich durch Konfessionen aus der heute so beliebte angeblich volkstümliche Richtung etwas zu vergeben. Unmittelbar darauf folgt dagegen ein Satz, der ungewollt und unbeabsichtigt eine tiefe Wahrheit enthält. Die Halleische Zeitung sagt: „Angesichts solcher Vorgänge darf man sich wirklich fragen, ob wir noch in einem Ordnungszustate leben.“ Ja, gewiß! Nicht nur darf man fragen, sondern man muß fragen, und diese Frage schwebt nicht nur auf Hunderttausenden von Lippen, sie ist für Hunderttausende bereits beantwortet! Hunderttausende halten den heiligen „Ordnungszustat“ für das Prototyp der freistellen Inordnung, und solche Zustände, wie der Dresdener, sind nur zu recht dazu angethan, diese Anspannung unüberleglich zu bewiesen.

Nach ein weiteres wahres Wort sagt die Halleische Zeitung. Aus einem Dresdener Kapitalistenblatte druckt sie folgendes nach:

„Alle Welt ist sich auch bei uns darüber einig, daß die Verurteilung im Abstrakte Landrechtlich-Buch-Buch-Verurteilung die sozialdemokratische Verurteilung und Aufregung sind. Wenn aber sozialdemokratische Blätter in ihrer agitatorischen Ausübung des Falles nachkommen sich bemühen, das in dem Abstrakte Fällen bei milder gereicht wird, so werden sie, daß in Sachliche die Verhältnisse sich bereits bis zur Unreife geknüpft anzusehen haben. Hier ist thatsächlich ein Kriegszustand.“

Zamoh!, bis zur Unreife geknüpft sind nicht nur in Sachliche, sondern in ganz Deutschland die Zustände geblieben, ein Kriegszustand und herfür, schlimmer, als er je geherfür hat. Und die Kapitalistenklasse und deren begabte Schriftsteller heizen und schüren und werden nicht eher ruhen, bis die Hitze, die schließt, und der Sädel, der hant, zur An-

wendung kommen. Aber damit beschleunigen sie nur den eigenen Untergang.

Vom Positum der halleischen Professoren. Wie das edle Blatt der hiesigen Konstitutionen berichtet, haben die Hallenser Kliniker in einer Versammlung in voriger Woche beschlossen, bei der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität einen Protest gegen die Zulassung von Frauen an der Teilnahme an klinischen Unterricht einzureichen. Dieser Protest ist gestern dem Dekan der medizinischen Fakultät, Herrn Geheimrat Weber, überreicht worden. Nach ausführlicher schriftlicher Begründung. Der Beschluß wurde mit 72 gegen 15 Stimmen gefaßt. Ferner wurde beschlossen, an die Ministerkonferenzen sämtlicher deutscher Universitäten einen Ruf zu erlassen und sie zu gleichem Vorgehen aufzufordern.

Bei dem Anstand der politischen Einflüsse des hiesigen Bürgertums nimmt es schließlich nicht wunder, daß auch der Ideenkreis der Gelehrten an der hiesigen Universität sich noch in mittelalterlichen Bahnen bewegt. Die bezüglichen Herren wirken sich wohl in der Zukunft, daß sie die ärztliche Praxis der Frauen verhindern werden, wenn sie das medizinische Studium an den deutschen Universitäten verbieten. Es geht ihnen aber damit genau so, wie dem Bäckerlein, das die Qualle der Donau zuckt und schlingelnd meinte: was werden die Wiener wohl sagen, wenn die Donau ausfließt?

* **Weber Hansens Nordpolfahrt** spricht am Montag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Genosse Weichmann im Arbeiterbildungsverein, Engländer Hof. Das interessante Thema läßt einen zahlreichen Besuch erwarten.

* **Unterstützung** lag sich das Dienstmädchen Anna Kändler dadurch ab, daß sie in eine Nadel trat und auf die Wunde nicht achtete. Das Mädchen befindet sich in der Klinik.

* **Arbeiter-Mittheilung.** Der zweiundsechzigjährige Arbeiter Conrad Beckung stürzte in der Bernsdorfer Maschinenfabrik während seiner Beschäftigung aus einer Höhe von 2 Meter herab und lag mit der Brust auf das Fundament eines Webers auf. Er trug mehrere Wunden davon und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Ein Brustbrücheigleicher, der noch immer von sein tägliches Brot schaffen muß. O diese Welt aller Weiten!

* **Auch die Schuhmachermeister** von Halle und des Saalkreises werden jetzt zu Erklärung an für oder wider die Erklärung einer Zwangsvereinbarung aufgefordert. Die Antworten sind bis zum 1. März mündlich oder schriftlich im Rathaus einzureichen.

* **Eine Probefahrt** fand am Donnerstag mit einem neuen Wagen der Preussischen Staatsbahn auf der Strecke Zeitz/Halle statt. Sie hatte ein befriedigendes Ergebnis.

* **Ans dem Bureau des Stadttheaters.** Am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr wird als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen zum letztenmale das Schauspiel „Aecio“ (mit der Musik von G. W. von Weber) wiederholt. Abends 7 1/2 Uhr geht zum zweitenmale die Oper „Wagnon“ in Szene. Zum Gedächtnis an August Wagner's Todestag wird am Montag „Die Walküre“ zur Aufführung kommen, und zwar mit dem Hofopernsänger Herrn Schwann als Wotan. Diese Vorstellung beginnt um 7 Uhr. Das weitere Repertoire der Woche ist: Dienstag (zum zweitenmale) „Matthias Gollinger“, Mittwoch „Wagnon“, Donnerstag neu einstudiert, „Leporello in der Unterwelt“, Freitag, neu einstudiert, „Die Räuber“ (im Schiller-Palast). Mit Ausnahme von Sonntag und Montag sind alle Vorstellungen im Garten-Abonnement.

* **Ans dem Bureau des Thalia-Theaters.** Die Schlierseer werden am Sonntag, den 12. Feb. zw. zwei Vorstellungen im Thalia-Theater veranstalten und zwar wird r nachmittags (1/4 Uhr) das „Wort von Schliersee“ aufgeführt, während die Abendvorstellung die „Vollen Hand“ angeht. Am Montag, den 13. Februar, wird der „Herrgottschneider von Ammergau“, befanntlich das Stück, mit dem die Schlierseer überall den höchsten Erfolg hatten, aufgeführt.

* **Die Schlierseer** sind im Thalia-Theater wieder eingeführt. Am Freitag brachten sie das Rauchergerichte „Wollschütz“ (Nagel) zur Aufführung, das befanntlich die Grundlage des prächtigen Komikers Arer Zerofel, des Dichters Jergel, enthält.

Wie haben vor einigen Wochen bereits das Volksstück eingehend besprochen. Am Freitag erzielte es wieder einen großen Erfolg; Zerofel's übermäßige Komik rief wahre Wuthürme hervor. Das Stück war ziemlich gut besetzt.

* **Ans dem Bureau des Waldhollathaters.** Der gegenwärtige Spielplan, welcher ein so ungewöhnliches Interesse bewirkt, umfaßt nur noch wenige Abende und macher wir darauf aufmerksam, daß mit fast sämtlichen übrigen Nummern auch die sentimentalen italienischen Pferde-Spiele der Geschwister Koch auszuführen. Morgen finden demnach die beiden letzten Sonntag-Vorstellungen in diesem Spielplan statt.

* **Ans dem Bureau des Apollitheaters.** Im Interesse unserer lieben Jugend machen wir auf die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung hierdurch aufmerksam, in welcher die Nummern „die sitzenden Menschen“ oder „die drei Mittere“ zur Aufführung kommen; um 1 1/2 Uhr ist Falschoppen-Koncert der beliebten Stadtabelle.

e. Beusst. Ein schneidiger Gendarm. Ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl, welches das Auftreten eines Gendarmen in einem recht eigentümlichen Lichte erscheinen ließ, kam am 10. Februar in der Sache des Bergmanns Karl Hammelemann von hier vor der Strafkammer in Halle zur Verhandlung. Hammelemann war vom halleischen Schöffengericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Verleumdung und Bedrohung zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er am Abend des 16. Juli v. J. gegenwärtig der Verklündigung des Wahlresultats in dem Wahllokal Beustbeit mit dem Gendarmen Schumann Widerstand geleistet, denselben beleidigt und mit Totschlag bedroht haben sollte. Der Angeklagte, eine leicht erregbare Natur, war am betreffenden Abend im angetrunkenen Zustande kurz vor 6 Uhr im Wahllokal erschienen und hatte durch sein etwas vorläufiges Wesen Missfallen erregt, worauf er von seinen Kameraden zum Wahllokal hinausgebracht wurde. Als er zum zweitenmale im Lokal erschien, wurde er auf Veranlassung des Wahlvorstehers Köcher durch den anwesenden Gendarmen hinausgebracht. Der Angeklagte, der da glaubte, nichts Gefährliches begehren zu haben — seine Stimmung kehrte darin, daß er bei der Bekanntgabe gewisser Namen in der Resultatverlesung einige Beifallsbemerkungen gemacht hätte — hatte das Bestreben, wiederum zum Wahllokal hinein zu gehen, worauf er von dem Gendarm hingeworfen und mit dem Decken gehauen wurde. Mit den Worten: „Reißen Sie zurück, sonst stecke ich Sie tot“, setzte der Gendarm dem Angeklagten den Decken auf die Brust. Von Widerstand konnte in diesem Moment keine Rede mehr sein, da sich der Angeklagte in hilfloser Lage befand. Der Wahlvorsteher Köcher, der die Situation richtig übersehen zu haben schien, sprach sofort dazwischen und schobte den Gendarm mit den Worten: „Rein, so weit wollen wir es hier doch nicht kommen lassen, daß hier noch ein Unglück passiert“ zur Seite. Auf der Dorfstraße folgte der Angeklagte dem Gendarm nach und äußerte die Worte: „Komm mal her, Vater, 50 Mann sind da, die Dir mal den Buckel vollhauen können“. Weiter soll Angeklagter auch in Beziehung auf den Gendarm von einem noch unerschrockenen Mann gesprochen haben. In seiner Erregung ging er in das Haus des Gendarmen, um diesem angeblich etwas „anzuwischen“, und von dort gefolgt von letzterem in seine, des Angeklagten Wohnung. Hier erlegte sich ein zweiter Vorfall, der durch das eigenartige Vorgehen des Gendarmen für den Angeklagten eine sehr unglückliche Wendung nehmen konnte. Der Angeklagte griff, als er in seine Behausung kam nach, einem Beile, warf dasselbe aber auf Anraten seiner Angehörigen sofort wieder weg. Jedoch will der Gendarm bemerkt haben, — und dieses bekräftigte er bei der Verhandlung mit dem Eide — daß der Angeklagte, als er dessen Hofraum betrat, mit erhobenem Beile auf ihn zuge-

kommen sei. Der Gendarm zog darauf seinen Revolver und gab in der Richtung nach dem Angeklagten einen Schuß ab. Darauf rief er der Frau des Angeklagten die Worte zu: „Frau, nehmen Sie Ihren Mann da weg, sonst schicke ich ihn tot.“ Der Angeklagte war nicht getroffen, jedoch gab der Gendarm noch einen zweiten Schuß in einen Winkel des Hofes ab. Der Angeklagte giebt zu, den Gendarmen beleidigt zu haben, bestreitet aber mit aller Entschiedenheit, denselben in seinem Hofe mit erhobenem Beile gegenüber getreten zu sein. Seine Anreden wurden durch die vereidigten Zeugenausagen eines Bergmanns und der Frau Müller unterfützt. Der Bergmann behauptete, als der Beil war bereits weggeworfen, als der Gendarm kam und Feuer ab. Auf jene Redeart des Gendarmen: „Nehmen Sie Ihren Mann da weg“ habe Angeklagter gesagt: „Immer feuere Sie, ein alter Solbat fürditz sich nicht.“ Frau Müller sagte ebenfalls, als das Beil dalag, da kam der Gendarm und schuß. Ihrer Wahrnehmung nach hat der Angeklagte ihm nichts genadit. Die Angabe des Gendarmen ist mit der Angabe dieser beiden Zeugen und des Angeklagten nicht zu vereinigen. Auf Befragen des Richters, ob er, der Gendarm, auf den hilflos auf der Treppe des Wahllokals liegenden Angeklagten mit dem Decken geschlagen habe, entgegnet der Beamte: „Das ist mir nicht einrunderlich, davon ist mir nichts bewußt.“ Der Wahlvorsteher Köcher bekundet, daß er hinweggesprungen sei, als er sah, daß der Gendarm den Sidel zog und den Beamten weggeschubbt habe mit den Worten: „So weit wollen wir es nicht kommen lassen.“ Im nächsten Augenblicke soll der Angeklagte ein sonst ruhiger Mann sein. Der Angeklagte, der gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt hatte, ließ durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Slawyl, geltend machen, daß von Widerstand und Bedrohung mit dem Beile nichts erwiesen sei, im höchsten Falle könne eine wilde Beurteilung wegen Verleumdung erfolgen. Der Staatsanwalt stützte sich auf die Aussagen des Gendarmen und beantragte Verurteilung der Berufung. Das Gericht hob aber das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten von der Bedrohung mit dem Beile frei, da die Sache nicht genügend aufgeklärt sei. Im übrigen erfolgte Verurteilung wegen Widerstandes zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

s. Weihenfeld. Apollo-Theater. Trotz der großen Anzahl von Vergnügungen, die angeblich das Publikum in Anspruch nehmen, erregte sich das Apollo-Theater doch eines überaus regen Zuhörers; ein Beweis, daß man die Vorstellungen der Direction, nur die Frühe herauszunehmen, zu würdigen weiß. Einige neue Komödien des Gelehrtenamortisten sowie Reueitagen der anderen Gelehrten verleiht ihre Wirkung nicht. Den Vorstellungen der übrigen Künstler bringe man noch wie vor die Interesse entgegen, so daß man für das wenige Geld angenehme Stunden verbringt.

Schnecken. Arbeiter-Mittheilung. In ein mit siedend heißem Wasser geülltes Bassin fiel auf der Grube Walters's Hofnung der 18 Jahre alte Arbeiter Paul Erbe. Er wurde sofort herausgezogen, hatte aber so schwere Verwundungen davongetragen, daß an seinem Auskommen geweiht wird.

g. Witterfeld. Berichtigung. Infolge eines Druckfehlers ist in der „Wamung“ in Nr. 35 des Volksblattes ein Irrtum enthalten. Bauer hat nicht 50 Mk. Sozialmarken unerschlagen, sondern 50 Stück Markten.

t. Ernst. Erhung der Loten. Die Franzosenberlegung beim Anstand des Genossen Oberster hatte für die Genossen Fabrikant, Brodker, Eduard, Walter und König heute ein geschickliches Nachspiel. Die ersten beiden wurden zu je 21 Mk. die letztere zu je 15 Mk. Strafe verurteilt, weil sie dem Bekleideten ein paar Worte der Widmung nachgerufen hatten.

Leitung. Für die Kreisler Weber: Schnerz 0 25 W. Schab. Für die Redaktion verantwortlich: Wilh. Ewertich in Halle.

Zur

Konfirmation

empfehle in anerkannt grösster Auswahl hervorragende Frühjahrs-Neuheiten in schwarzen und farbigen reinwollenen

Kleiderstoffen

Umhängen, Jacketts, Wickelröcke, Tailentüchern, Unterröcken, Korsetts, Taschentüchern, Handschuhen, Wäsche-Ausstattungen etc. etc.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Geschäftshaus J. LEWIN

Gegründet 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Gegründet 1859.

Dörlau.

Sonntag den 12. Februar nachmittag 1/4 Uhr im Gasthof zur Dörlauer Seide

Versammlung

des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Tagesordnung: Deutschlands Gegenwart und Zukunft. Referent: Stadtverordneter Genosse Krüger-Halle. Die Genossen von Nietleben, Tetlin, Schöpsig, Dörlau werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Konsumverein für Siebichenstein u. Umgeg.

E. G. m. b. H.

Montag den 20. Februar abends 8 1/2 Uhr im Burgtheater zu Siebichenstein, Hohestraße 1-3,

ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Grundstücks-Erwerbung. 2. Einführung der Sommerstraße. 3. Beschlußfassung über eingegangene Petitionen der Verkaufsstellen-Inhaber betr. Einziehung der Verkaufsstellen. 4. Antrag des Genossen Herrn. Ströpp betr. Räumung der dritten Hypothek.

Der Vorstand.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitglieds-Karte.

Metallarbeiter-Verband.

Montag den 13. Februar abends 8 1/2 Uhr in Faulmanns Restaurant, Gartenstraße 7,

kombinierte Mitglieder-Versammlung aller Sektionen.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur General-Versammlung und Wahl eines Lokalkomitees. 2. Berichtlesen.

Naturheilverein Siebichenstein.

Sonntag den 12. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr im Kaffeegarten zu Trotha

Wander-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Prinz Deßau über: Rheumatismus, Nerven, Gelenkerkrankungen, ihre Ursache und naturgemäße Behandlung.

Gesang-Verein Einigkeit, Merseburg.

Sonntag den 12. Februar 1899 in den Räumen der „Reichstrone“

8. Stiftungsfest,

bestehend in Theater und Ball. Hierzu sind Freunde und Gönner eingeladen. Der Vorstand.

A. Gothes Restaurant,

Kuhgasse 3

Sonntag und Montag den 12. Februar abends 8 1/2 Uhr **1. gr. Narrenabend** mit **Witzgenuss** und **Witzspielen**. Es ladet ergebenst ein **A. Gothe.**

Deutsche Eiche,

Böllbergweg

erstes Bockbier-Fest.

Sonntag den 12. Februar von früh 9 Uhr an **Spektakel**. Bockbier aus der Brauerei von Fr. Günther. Um zahlreichem Besuch bittet **Reinhold Schulze.**

Hausgenossenschaft

„Loest's Hof“

E. G. m. b. H. in Halle a. S.

Berichtigung zum Geschäftsbericht für das Jahr 1897/98

Bei Beginn des Geschäftsjahres waren vorhanden 200 Mitglieder während desselben sind neu eingetreten 166

Insgesamt 366 Mitglieder. Mit dem Schluß des Geschäftsjahres sind aus- 4 Witwen geblieben

Bestand 362 Mitglieder. Die Kasssumme aller Mitglieder beträgt 36 200 Mk.

Dazu 5 Doppelanteile 500 Mk. 36 700 Mk.

Bei Beginn des Geschäftsjahres betrug die Kasssumme 20 300 Mk. Wirtin mehr 16 400 Mk.

Halle a. S., den 10. Februar 1899.

Der Vorstand: Louis Haug, Adolf Levin. Der Aufsichtsrat: O. Seitzsch, J. Galle, W. Fuchs, J. Ebert, A. Hoffmann, S. Simon, Ad. Schulte.

Pressler's Berg.

Sonntag den 12. Februar **letzte zum Narren-Abend**. Es ladet freundlichst ein **Hermann Mehnert.**

Donnerstag: **Schlachtfest.**

Restaur. Thorstr. 37.

Sonntag morgen **Bockbier mit Spektakel**. Abends gr. Familienabend. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Es ladet ein **H. Taubert.**

Zur

Konfirmation

empfehle:

Anzüge von gediegenen langjährig erprobten dunkelkarlierten Stoffen und blauem Velour von 9, 10, 11-15 Mk.

Anzüge von prima Cheviot oder Kammgarn, in bester Verarbeitung, hochelegant sitzend, von 15, 16, 18, 21-30 Mk.

Umtausch gestattet.
Reelle Bedienung.

Feste Preise.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstrasse 3.

Restaur. „Goldener Stern“, Siebichenstein, Eichendorffstr. 3.
Sonntag den 12. Februar **großer Narrenabend mit Unterhaltung**. Auch habe ich meine Schiebende aufgestellt und findet ein großes Brettschicksal. Es ladet freundlichst ein **Fr. Schulze.**

Thüringer Schloss, Merseburgerstraße 148.
Sonntag den 12. Februar **großer Familien-Abend**. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **Fritz Schneckenburger.**

Empfehle täglich frisch die rühmlichst bekannten **Carl Koch'schen Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** mit **Vanilleguss** u. den feinsten **Fruchtsäften**, sowie sämtliche **Sorten- und Auswahlen** bei **Carl Koch** **Servierstraße 1.**

Karnevals-Mützen!
Eigene Fabrikat. Billigst. **Halle a. S. W. Schmeil, Taubenstrasse 4.**
Güte und Mützen empfiehlt zu billigen Preisen **Karl Bittner, Weischerstraße 41.**

Schwarze Damen-Kleiderstoffe.

Konfirmation

empfehlen wir unsere aus den edelsten Gespinnsten hergestellten Kleiderstoffe. Geleitet durch das Prinzip, vom Besten nur das Allerbeste zu bringen, haben wir in unserem **Spezial-Geschäft** eine

Spezial-Abteilung für schwarze Kostüm-Stoffe

geschaffen, welche, was reichhaltige Auswahl und Solidität der Qualitäten anbetrifft, den verwöhntesten Geschmack befriedigt.

Ültzensche Wollenweberei

Fabrik zu Gera. — Vertreter: **P. Eppers.**
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13-15.

S. Korn, Halle a. S., Gr. Klausstr. 1. Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben. **Spezialität:** Konfirmanden-Anzüge in jeder Qualität, bei größter Auswahlfähigkeit von 8 Mk. an bis **S. Korn,** Halle a. S., Gr. Klausstr. 1. **„Eckardt“** Halle des billigen Konsumvereins sowie vieler tieferer und aufwändiger Konsumvereine.

Marinierte Seringe, einzeln in einer Halle. **Stück 7 Pf.** **Max Schultze,** Halle a. S., Moritzwinger 6a. Auf sämtliche **Preisen** 10 Proz. **an.**

Keine Fischerei!
Schrön, Moritzwinger 14 a. **Waisenhaus** Preise werden vorher bestimmt

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



Im Preise zurückgesetzte Kinder-Schürzen.

F. A. Otto

Halle a. S., Markt II, Treppendurchgang n. d. Halle.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.
Montag den 13. Februar 1899 abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal
„Englischer Hof“ (Gr. Berlin)
Vortrag über: **Fritjof Nansen's Nordpol-Expedition.**
Referent: Herr Redakteur **Weissmann.** 2. Stiftungsfest. 3. Diner.
Gäste sind willkommen! Entree frei!
Am demselben Abend nämlich 7 1/2 Uhr **Vorstands-Sitzung.**
Sonntags den 4. März cr. abends 7 Uhr **Stiftungsfest,**
abgehalten in **Gejang, Theater, Turnen und Ball** bis früh in lärmlichen
Räumen von „**Döbros's BelleVue**“.
Dienstag den 14. Februar **Gesamt-Übungsstunde** der I. u. III. **Gesangsabteilung** (Halle u. Gröblitz) abends Punkt 9 Uhr im „**Zinger Garten**“.
Kuchens- u. Gesundheitspflege u. Freitag im Vereinslokal.



I. Turn- und Athleten-Klub „Adler“,
gegründet 1895,
ladet zu seinem am **Sonntag den 12. Februar** in **Döbros's BelleVue**,
Lindenstraße 78, stat. findenden
IV. Stiftungs-Feste
freundlichst ein.

Nachmittags 4 Uhr: Kränzchen.
Abends 7 1/2 Uhr: **Große Festvorstellung**, bestehend in **Songert** mit
gymnastisch-tänzerisch-athletischen Ausführungen. Konzert ausgeführt
vom **Bandion-Klub Halle** (Siebidenstein).
Zum Schluss: **Großer Ringkampf** zwischen Herrn **G. Hoffmann**
vom Turn- und Athleten-Klub **Adler** und Herrn **P. Deegenkolbe** vom Athleten-
Klub **Kraft** Grö. Seiden. Herr Deegenkolbe ist 17 1/2 Jahr alt und 218 Pfd. schwer.
Nachdem BALL.
Alles Nähere im Programm ersichtlich, welches im Festlokal zu haben ist.
Freunde und Sportkollegen sind willkommen.
J. A. G. Hoffmann, I. Vorsitzender.

Saßhof zu den drei Königen,
St. Ulrichstraße,
Sonntag den 12. Februar
großes Narren- und Bockbier-Fest.
Für humoristische Unterhaltung ist gesorgt.
Vormittags **Speckkuchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein **J. Streicher.**

Kittelmans Restaurant
Burgengartenstraße, gegenüber der Blinden-Anstalt.
Sonntag
gr. Bockbierfest mit Speckkuchen.
Für gemütliche Unterhaltung ist gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Der Wäige.**

Sachsenburg, Trotha
Sonntags den 11. Februar
Bockbierfest u. Narrenabend,
verbunden mit Musik-Aufführungen und
Vorträgen. **Der Inhaber.**

Fritz Garz „Nord-Tunnel“,
Leipzigerstraße 54.
Heute Sonntags den 11. Februar und folgende Tage
großes Keller-Fest
in den großartig decorierten Räumen des „**Nord-Tunnel**“.
Täglich Bierkonert nach Würstchen Art **H. Wauerich's**
Bilsener u. Bockbier, sowie echt **Rulmbacher Salvatorbock.**
Spezialität: **Reger-sourcer Würstchen** mit Sauerkraut und Meer-
rettich. Täglich frischen **Speck** u. a. m. Alle anderen Speisen und Ge-
tränke in bekannter Güte. **Narrentappen gratis.**
Es ladet ergebenst ein **Fritz Garz.**

Kühler Brunnen, Kröllwitz.
Sonntags und Sonntag
gr. Bockbierfest m. Speckkuchen.
Bockmägen gratis.
Es ladet freundlichst hierzu ein **Karl Gottschalk.**

Händelpark.
Sonntag früh
Bockbier und Speckkuchen.
Abends Familienabend
Hierzu ladet freundlichst ein **Familie Grothe.**

Neu eröffnet!
Dahlins Restaurant und Gartenlokal
Große Ulrichstraße 55.
Empfehle mein schön eingerichtetes Lokal als angenehmen Aufenthalt für
Familien. — Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. — Güter bürgerlicher
Mittelschicht 60 Pf.
Karl Dahlin.
Aufmerksame Bedienung.

Dampfbade- u. Massageanstalt
Taubenstraße 1. Edm. Gebhardt. Taubenstraße 1.
Dampfbäder und jede Art **Wannenbäder**,
Einwicklungen, **Kneipp-Güsse.**
Spezialität Massage Spezialität.
Anerkannt gute Bedienung, billigste Preise.

Schiemanns Restaur.
Breitestr. 3.
Sonntag den 12. Februar
gr. Familien-Abend.
Neu eröffnet!
H. Wittigs Restaurant
Siebidenstein, Auguststr. 16.
Empfehle zu Sonntag
H. Günther'sches Bockbier
nebst **Speckkuchen.**
Es ladet freundlichst ein **H. D.**

Neu eröffnet!
H. Wittigs Restaurant
Siebidenstein, Auguststr. 16.
Empfehle zu Sonntag
H. Günther'sches Bockbier
nebst **Speckkuchen.**
Es ladet freundlichst ein **H. D.**

Saale-Terrasse.
Sonntag: **Familien-Abend.**
Fr. Trautwein.

H. Elkan
Leipzigerstr. 87.
Billigstes u. grösstes
Kaufhaus
der Stadt Halle,
müchzeit



**Konfirmanden-
Anzüge**
in größter Auswahl,
guten Stoffen u. garan-
tiert schöner Passform
in 10 Qualitäten v. 9.50 Mk.
an, 12.— Mk., 13.25 Mk.,
15.— Mk., 17.— Mk. bis
zu den feinsten 20.— Mk.

Stofflager
zu Bestellungen
nach Maß
unter Garantie guten Eigen
mit billiger Preisstellung.
Ferner großes Lager in
Konfirmanden-Hüten,
Wäsche, Chemisets,
Stiefeletten u. Stiefeln.
Jeder Konfirmand erhält
ein **Extragechenk.**

Kaufhaus
I. Ranges
H. Elkan
Leipzigerstr. 87.

Restaurant z. Stadt Wausfeld,
Gr. Klausstraße 22.
Sonntags Sonntag und Montag
großes Bockbier-Fest.
Bockbier aus der Brauerei Fr. Günther.
Sonntag von früh 9 Uhr ab **Speckkuchen**.
Abends **Familien-Abend.**
Freundlichst ladet ein **G. Müller.**

Restaurant „Gartenlaube“, Fleischerstr. 26.
Narren-Abend.
Anfuch von Fr. Bockbier.
Für Unterhaltung ist gesorgt.
Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Thormann.**

Total-Ausverkauf
Solinger Stahlwaren

August Plöhn, Grosse Ulrichstrasse 20.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Artikel, als: Messer,
Gabeln, Löffel, Scheren, Küchenbeile, Wiegemesser, Hackmesser,
sonstige Küchen-Gerätschaften, Rasier-Artikel etc.
zu den denkbar billigsten Preisen.

Spezial-Reparatur-Werkstatt
von **E. Manske**,
Beitz,
Leipzigerstraße 5, d. I.
für
**Uhren, Goldsachen,
Musik-Automaten.**
von **K. Henschler**,
Beitz,
Leipzigerstraße 5, d. I.
für
**Näh-Maschinen,
Schreib-Maschinen.**



Bietet ferner neue feinfuge haltbare **Engländer 1 Mk.**, **Spindel-Uhr**
reinen 1 Mk., **Wanduhr** reinken 75 Pf. u. i. m. Alles mit 1-2jähr. Garantie.
Am 1. April verlegen wir unsere **Spezial-Reparaturwerkstatt**
nach **Wasservorstadt 29**, in das Haus des Herrn **Konrad Kämpfe**.

Emaillierte Kochgeschirre.
Offertiere:
Einen **Posten Gimer**, 28 cm, nur 80 Pf.
" " **Nachtgeschirre** " 50 "
" " **Töpfe spottbillig.** " "
" " **Wannen, hellblau**, 45 cm 1.50
" " **Einhänge-Töpfe enorm billig.**
Resen, Handleger, Reibeisen, Kaffeemühlen, Kohlenkasten
spottbillig. **Klammern** Schöb 11 Pf. 3 **Schachteln** Widje 8 Pf.
Nur **Geiststraße 65.** **A. Casparius.**

**MOHRsche
Margarine**
wie beste
schmeckt u. bräunt
Butter.
Man achte genau auf obige Marke!

Erste Halle'sche Brot-Fabrik.
Empfehle
meine erste Sorte garantiert reines weißes
Roggenbrot von schönem Geschmack,
sowie mein vorzügliches
Thüringer **Landbrot**,
groß, schmackhaft u. buntes.
Weizenschrotbrot u. **Stid** 25 Pf.
für Magenleidende.
Weizenschrot,
angenehmes Roggenbrot mit H. Milch
unter Butter. Jeder gemischt u. St. 35 Pf.
Semmelbrot u. **Stid** 25 Pf., groß und
schön gebacken.
Semmel, gut schmeckend, 4 Groschen
Reihen, 1 Kilo 27 Pf.
Firma F. G. Nebelung,
Laurentiusstraße 18.

**Anatomisch-physiologische
Hell- u. Kunstanstalt**
Anfertigung
von Fuß-
bedeckungen
für
Fußleidende.
Größtes **Wochen** von früh 7 Uhr
bis abends 8 Uhr. **Sonn- und Ferial-**
tags von 11-12 Uhr.
J. Jansz reek, Schulmeisterstr.,
praktisch u. wissenschaftlich ausgebildet.
Halle a. S., **Grannstr. 27** **Nähes**, **Kirchstr.**
Schrägüber dem **Walhalla-Theater**.

